

# STARKE STADTREGION LUZERN

Adligenswil - Ebikon - Emmen - Kriens - Luzern

## **„Starke Stadtregion Luzern“ Echoraum 2 „Politik“ - Zwischenergebnisse**

Emmen, 27. September 2010

# Ablauf Echoraum

---

- |                                                                           |                             |
|---------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Begrüssung und Einführung                                              | Th. Willi                   |
| 2. Zwischenergebnisse der Fachgruppen                                     | Ch. Sauter und FG-Leitungen |
| 3. Input-Referat Begleitgruppe „Weiche Faktoren“                          | T. Steiger / P. Klarer      |
| 4. Vorstellung der Zwischenergebnisse Fachgruppen und Fragen / Diskussion | In Gruppen                  |
| 5. Präsentation der Diskussions-Punkte der einzelnen Fachgruppen          | Plenum                      |
| 6. Information über weiteres Vorgehen                                     | Ch. Sauter / Th. Willi      |

# 1. Begrüssung und Einführung

---

## ▶ Projektauftrag „Abklärungsphase“:

- Abklären zweier Szenarien „Fusion“ und „Verstärkte Kooperation“
- Ergebnisoffener Prozess
- Erstellen von Entscheidungsgrundlagen zuhanden der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger
- Koordination mit anderen Projekten zur verstärkten Zusammenarbeit

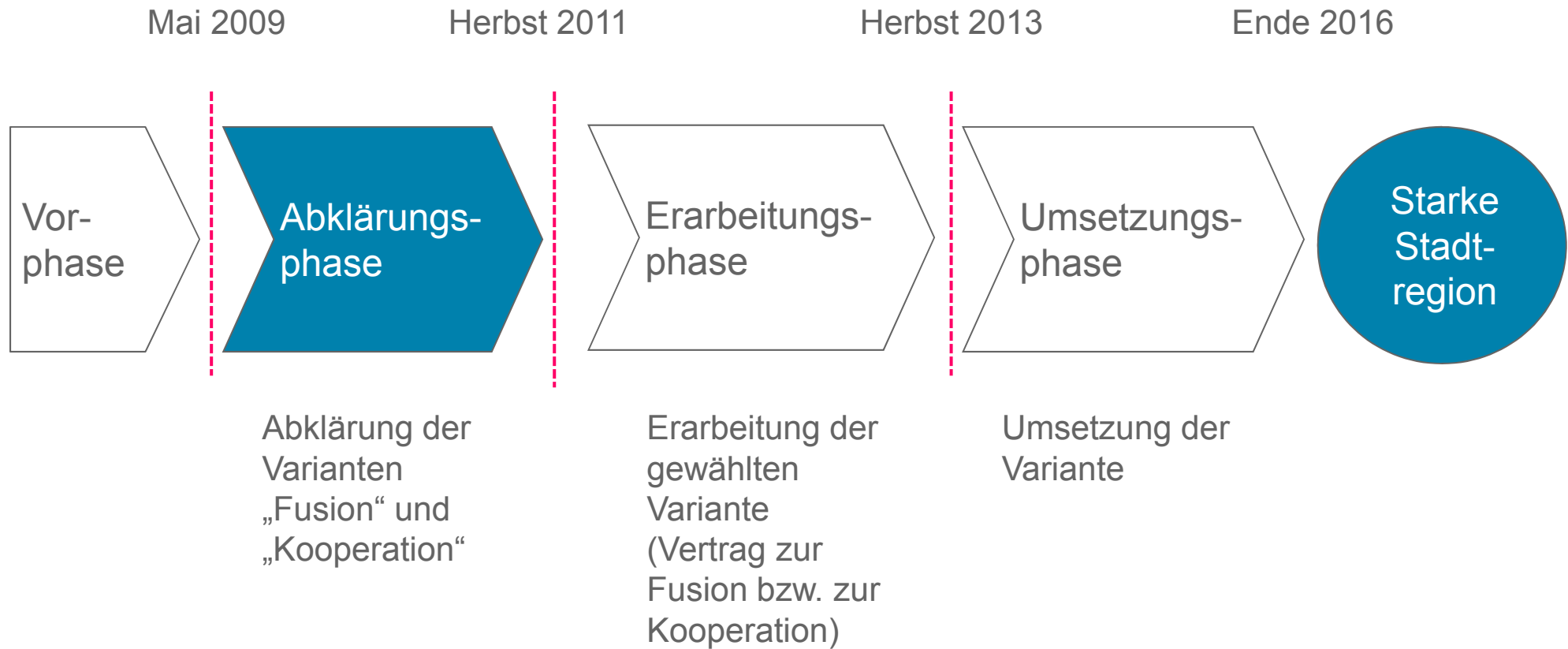
## ▶ Übergeordnete Zielsetzungen:

- Ausstrahlungskraft und damit Einflussmöglichkeiten der Stadtregion Luzern gegen aussen stärken
- Koordination unter den beteiligten Gemeinden verbessern
- Leistungsangebot der öffentlichen Hand verbessern
- Grössenvorteile (economies of scale) bei der Leistungserstellung nutzen
- Demokratische Mitbestimmung gewährleisten

# 1. Vorgehen und Projektstand

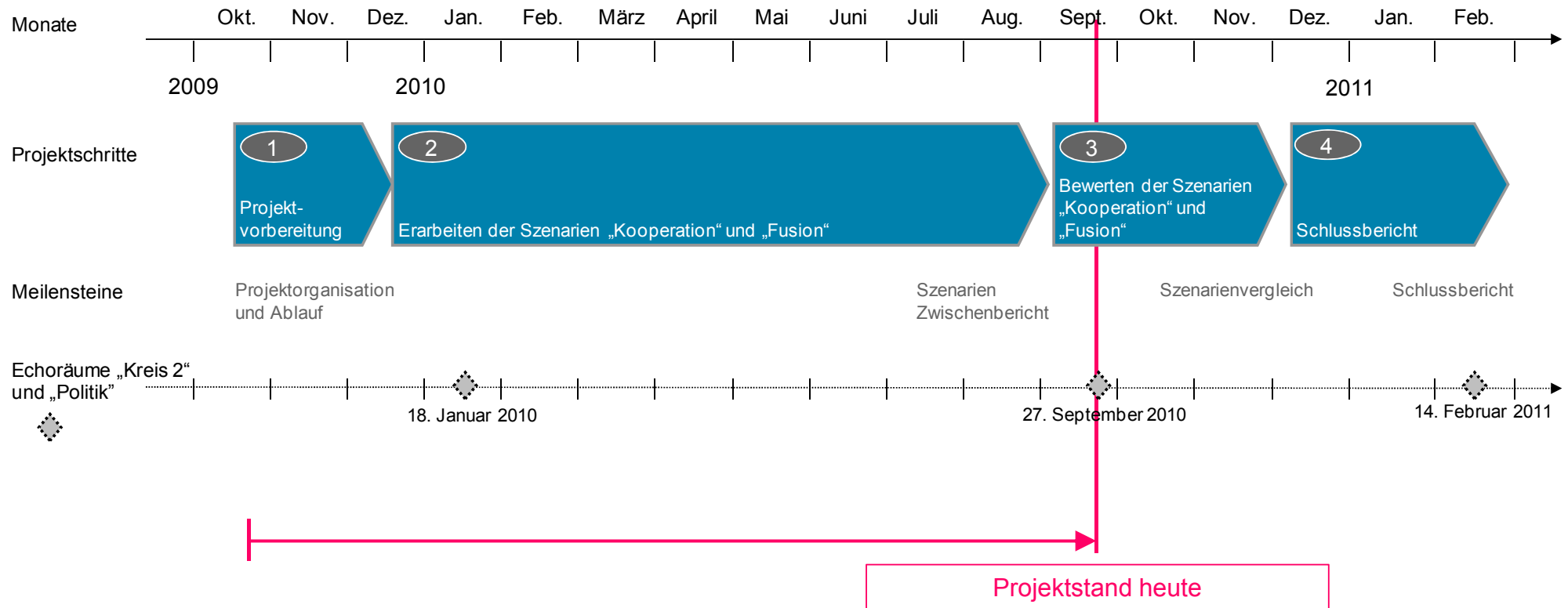
## Überblick

---



# 1. Vorgehen und Projektstand

## Abklärungsphase



# 2. Zwischenergebnisse der Fachgruppen

---

- 2.1 Zentrale Herausforderungen im Projekt
- 2.2 Zwischenergebnisse zu den Szenarien „Verstärkte Kooperation“ und „Fusion“
- 2.3 Zwischenfazit

# 2.1 Zentrale Herausforderungen im Projekt

---

- ▶ Grosse Anzahl Mitwirkender (80-100 Fachgruppen-Mitglieder) und grosse Themenvielfalt
- ▶ Festlegung des Leistungsniveaus in der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen
- ▶ Schätzungen der finanziellen Auswirkungen

# 2.2 Zwischenergebnisse

## FG „Politische Strukturen“

### Szenario

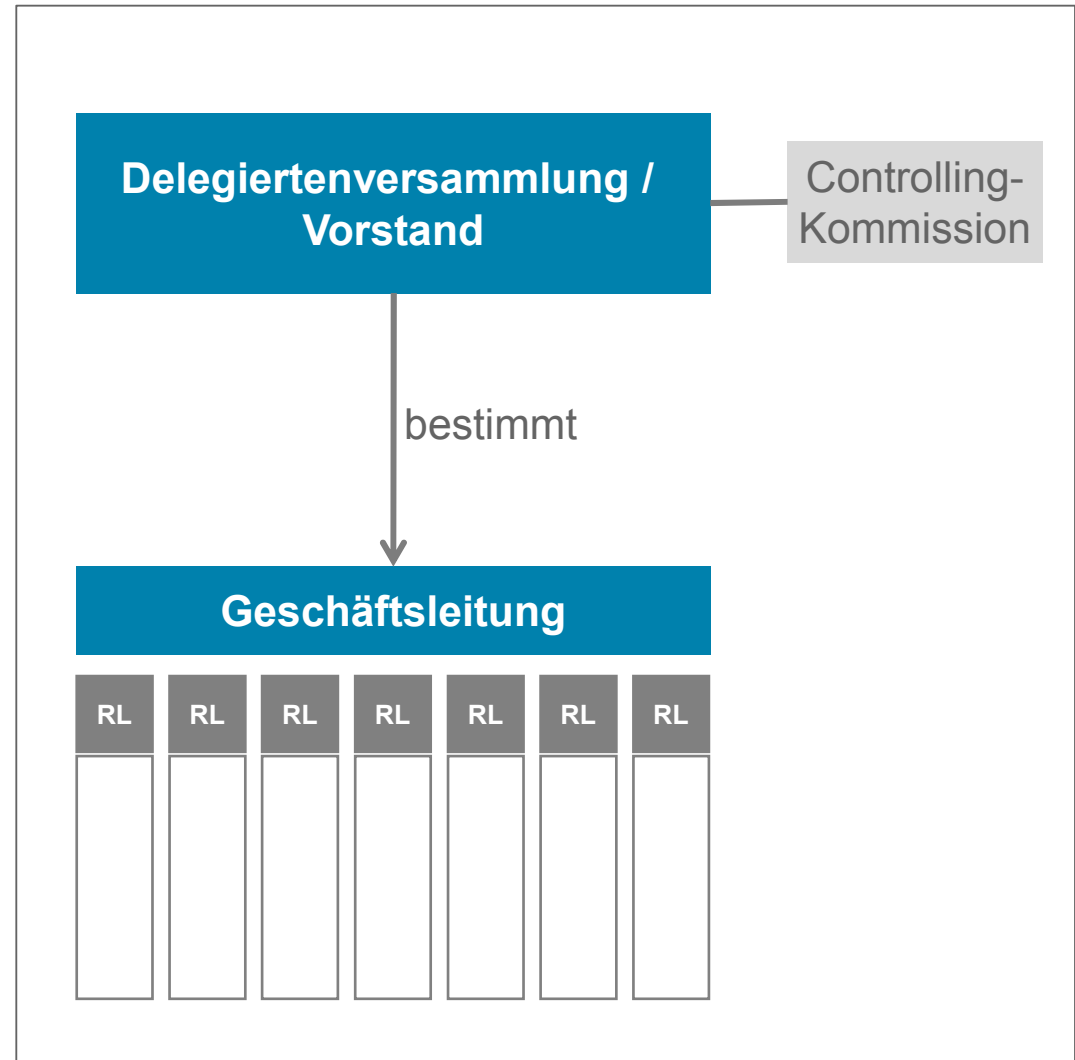
„Verstärkte Kooperation“:  
Mehrzweck-Gemeindeverband

Delegiertenversammlung / Vorstand:

- ▶ 5 Delegierte (1 je Gd.), Zusammensetzung: politische Vertreter (Gemeinderäte)
- ▶ Mandatierung durch Gemeinde (Gemeindeversammlung, -rat, -parlament), liegt in Regelungsautonomie der einzelnen Gemeinden
- ▶ Stimmengewichtung Anhand der Bevölkerungszahl (Luzern max. 49% = Verhinderung Veto-Recht)

Geschäftsleitung:

- ▶ Ressortleiter (Anzahl abhängig von Politikfeldern)



# 2.2 Zwischenergebnisse

## FG „Politische Strukturen“

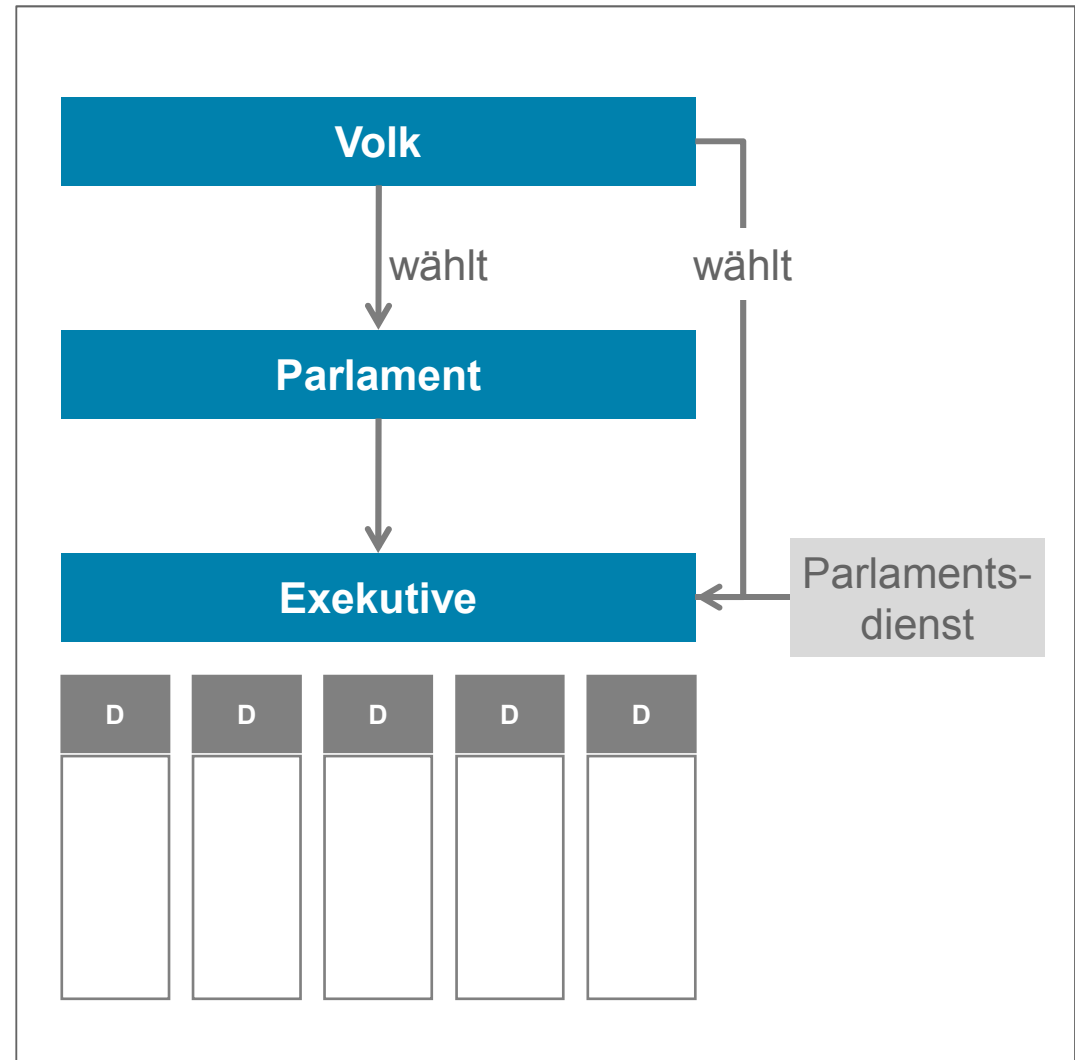
Szenario „Fusion“:  
1-Gemeinde-Modell

Parlament:

- ▶ Proporzwahlen
- ▶ Mehrere Wahlkreise (neu gezogen; 5 Wahlkreise nach Bevölkerungszahl)
- ▶ Minderheitenschutz durch Wahlkreise
- ▶ Anzahl Sitze im Parlament: 60 (Variante: 48)

Exekutive:

- ▶ Majorzwahlen, 1 Wahlkreis
- ▶ Keine Sitzgarantien
- ▶ Chargenwahl für Präsidium, andere konstituieren sich selbst
- ▶ Anzahl Sitze in der Exekutive: 5 (Variante: 7)



# 2.2 Zwischenergebnisse

## FG „Bildung / Kultur, Sport und Freizeit“

### Ausgangslage

- ▶ Bildung: stark durch kantonale Vorgaben bestimmt
- ▶ Kultur resp. Sport/Freizeit: im Wesentlichen Beitragswesen resp. Infrastruktur-Bereitstellung

### Szenario „Verstärkte Kooperation“

- ▶ Bildung:
  - ▶ Harmonisiertes Schulmodell (Sek I integrativ), gleiches obligatorisches, ähnliches überobligatorisches Angebot
  - ▶ Synergiepotential in nicht unmittelbar unterrichtsbezogenen Bereichen (Administration/Lehrmittel)

### Szenario „Fusion“

- ▶ Bildung:
  - ▶ Harmonisiertes Schulmodell (Sek I integrativ), gleiches obligatorisches und überobligatorisches Angebot
  - ▶ Synergiepotential in nicht unmittelbar unterrichtsbezogenen Bereichen (Administration/Lehrmittel).

- ▶ Sport- und Freizeitangebote können dank stärkerer Koordination verbessert werden, jedoch nur geringe finanzielle Synergien

- ▶ Kultur:
  - ▶ Höhe Beitragswesen insgesamt beibehalten
  - ▶ Unterschiedliche finanzielle Belastung der Gemeinden bleibt

- ▶ Kultur:
  - ▶ Höhe des Beitragswesens insgesamt beibehalten
  - ▶ Erhalt der dezentralen Kulturangebote als Herausforderung

# 2.2 Zwischenergebnisse

## FG „Verkehr / Umweltschutz und Raumordnung“

Ausgangslage	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Infrastrukturen: erhebliche Unterhaltsdefizite</li> <li>▶ Planung: Unterschiedliche Leistungsniveaus, unterschiedliche Zusammenarbeiten</li> </ul>	
Szenario „Verstärkte Kooperation“	Szenario „Fusion“
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Verkehr und Infrastruktur:               <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Operative Bereiche könnten zusammengelegt werden, entsprechende Synergien allerdings durch doppelte Führungsstrukturen neutralisiert</li> <li>▶ 5 Eigentümer &lt;=&gt; 1 Leistungserbringer</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Verkehr und Infrastruktur:               <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Synergiepotential durch gepoolte Nachfragemenge, professionelle Unterhalts- und Investitionsplanung sowie bessere Ausnutzung der Infrastruktur</li> <li>▶ Eigentümer = Leistungserbringer</li> </ul> </li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Umwelt und Raumordnung               <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Anhebung auf städt. Leistungsniveau als Beitrag zu höherer Standortattraktivität</li> <li>▶ Nutzungsplanung: 1 MZGV entwirft &lt;=&gt; 5 Gemeinden beschliessen autonom</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Umwelt und Raumordnung               <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Verbesserte Koordination führt zu effizienterer Raumnutzung</li> <li>▶ Anhebung auf städt. Leistungsniveau als Beitrag zu höherer Standortattraktivität</li> <li>▶ Nutzungsplanung: eine Gemeinde entwirft und beschliesst</li> </ul> </li> </ul>

## 2.2 Zwischenergebnisse

### FG „Soziale Wohlfahrt und Gesundheit / Teil öffentliche Sicherheit“

#### Ausgangslage

- ▶ Unabhängig von beiden Szenarien stehen Gemeinden im Sozial- und Gesundheitsbereich vor grossen Herausforderungen
- ▶ z.T. grosse Leistungsniveau-Unterschiede zwischen den Gemeinden

#### Szenario „Verstärkte Kooperation“

#### Szenario „Fusion“

- ▶ Alters- und Pflegewesen: Bessere Koordination zwischen ambulantem und stationärem Bereich, Synergiepotential bei zukünftigen Investitionen

- ▶ Kind, Jugend, Familie: Bessere Koordination und Angleichung des Leistungsangebots

- ▶ Sozialhilfe: Verminderung Sozialhilfetourismus dank besserer Koordination, jedoch Verkomplizierung der Abläufe

- ▶ Sozialhilfe: Verminderung Sozialhilfetourismus dank besserer Koordination, sonst kaum wesentliche Änderungen

## 2.2 Zwischenergebnisse

### FG „Allgemeine Verwaltung / Teil öffentliche Sicherheit“

Ausgangslage	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Personal / Informatik: Unterschiede bei In-/Outsourcing und Grad an Spezialisierung</li> <li>▶ Übrige Bereiche: Unterschiede bei der Organisation, Leistungsangebot vergleichbar</li> </ul>	
Szenario „Verstärkte Kooperation“	Szenario „Fusion“
▶ Personal und Informatik: Kooperation nur bei Teilaufgaben, beschränkte Synergien	▶ Personal und Informatik: wesentliche Synergiegewinne
▶ Betreuungswesen: Synergiegewinne durch optimierte Abläufe und Strukturen	▶ Betreuungswesen und Einwohnerdienste: Synergiegewinne durch optimierte Abläufe und Strukturen
	▶ Zivilstands- und Teilungswesen: kaum Synergiegewinne möglich
	▶ Bürgerrechtswesen: Vereinheitlichung der Anforderungen / Praxis erforderlich
▶ Feuerwehr: Beibehaltung von Milizprinzip und dezentralen Strukturen	

# 2.2 Zwischenergebnisse

## FG „Wirtschaft und Tourismus“

### Ausgangslage

- ▶ Wirtschafts- und Tourismusförderung in allen Gemeinden, Unterschiede in Umfang und Organisation
- ▶ Bestehende enge Verflechtung zwischen den fünf Gemeinden, aber vor allem auch mit anderen Gemeinden und Institutionen über den Perimeter der Starken Stadtregion hinaus
  - ▶ Tourismus und Destinationsmarketing: Auslagerung an Luzern Tourismus AG
  - ▶ Standortpromotion und Standortmarketing: Zusammenarbeit mit Stiftung Wirtschaftsförderung Luzern
  - ▶ Im Aufbau: regionaler Entwicklungsträger LuzernPlus

### Szenario „Verstärkte Kooperation“

- ▶ Zusammenarbeit in LuzernPlus und der dadurch notwendige Aufgabenausbau von LuzernPlus

### Szenario „Fusion“

- ▶ Eigene Abteilung / Stabstelle für Wirtschaftsförderung

## 2.2 Zwischenergebnisse

### FG „Steuern und Finanzen“

#### Ausgangslage

- ▶ Unterschiedliche Finanz- und Steuerertragskraft der fünf beteiligten Gemeinden
- ▶ Aufgabenprofile der Steuer- und Finanzverwaltungen sind stark vorgegeben (z.B. von Kanton) und in allen fünf Gemeinden sehr ähnlich, ausser im Immobilienmanagement resp. in der Liegenschaftsverwaltung

#### Szenario „Verstärkte Kooperation“

- ▶ Kooperation im operativen Bereich der Finanz-, Steuer- und Liegenschaftsverwaltung (beispielsweise durch Errichtung eines Shared Service Centers), strategischer Bereich verbleibt bei den einzelnen Gemeinden

#### Szenario „Fusion“

- ▶ Tätigkeiten sowohl auf operativer als auch strategischer Ebene fusioniert
- ▶ Einsparpotential vor allem in der Finanzverwaltung, weniger in der Steuerverwaltung

## 2.2 Zwischenergebnisse

### Auswirkungen auf das Leistungsangebot

---

In folgenden Bereichen bestehen heute wesentliche Leistungsniveau-Unterschiede zwischen den Gemeinden:

- ▶ Kind, Jugend und Familie
- ▶ Raumplanung und Umweltschutz
- ▶ Überobligatorischer Bereich der Bildung
- ▶ Kulturförderung
- ▶ Tourismus- und Wirtschaftsförderung

# 2.2 Zwischenergebnisse

## Synergiepotential

---

Synergiepotential besteht vor allen in folgenden Bereichen:

- ▶ Politische Strukturen
- ▶ Führungs- und Stabsfunktionen
- ▶ Querschnittsfunktionen (Informatik, Personalwesen, etc.)
- ▶ Zukünftige Investitionen insbesondere im Alters- und Pflegebereich, Schulanlagen, Sportanlagen

## 2.2 Zwischenergebnisse

### Finanzielle Auswirkungen

- Konsolidierte Darstellung der finanziellen Auswirkungen (prov.)

	2008	Szenario Kooperation			Szenario Fusion		
		Max.	Mittelwert	Min.	Max.	Mittelwert	Min.
Effekt Ausgaben: Netto-Aufwand (laufende Rechnung), in Mio. CHF		-1.8	4.3	10.4	-16.5	-5.2	6.1
Effekte aus Angleichung der kommunalen Steuerfüsse, in Mio. CHF		n.a.	n.a.	n.a.	22.4	22.4	22.4
Effekte aus veränderten Zahlungen aus dem Finanzausgleich, in Mio. CHF		n.a.	n.a.	n.a.	1.8	1.8	1.8
Total		-1.8	4.3	10.4	7.8	19.0	30.3

## 2.3 Zwischenfazit

### Szenario „Verstärkte Kooperation“

---

- In vielen Bereichen erachten es die Fachgruppen als sinnvoll, eine gemeinsame Aufgabenerfüllung anzustreben.
- Das Szenario „Verstärkte Kooperation“ wird als schwerfällig und mit Demokratiedefiziten behaftet wahrgenommen.

## 2.3 Zwischenfazit

### Szenario „Fusion“

---

- Aus Sicht der Fachgruppen liegt der Haupteffekt in der Angleichung und qualitativen Verbesserung des Leistungsangebots (kein Sparprojekt).
- Das Szenario „Fusion“ schafft ein neues Gemeinwesen.

# **Begleitgruppe „weiche“ Faktoren Vorstellung der Zwischenergebnisse**

Emmen, 27. September 2010

# Übersicht

---

- 3.1 Wer ist die Begleitgruppe „weiche“ Faktoren?
- 3.2 Was sind „weiche“ Faktoren?
- 3.3 Allgemeine Anregungen
- 3.4 Fachgruppen-spezifische Anregungen
- 3.5 Fazit

# 3.1 Wer ist die Begleitgruppe „weiche“ Faktoren?

---

- ▶ Je eine Vertreterin bzw. Vertreter pro Gemeinde
- ▶ Botschafterfunktion
- ▶ beurteilen die Ergebnisse der Fachgruppe

## 3.2 Was sind „weiche“ Faktoren?

- ▶ Die Begleitgruppe teilt die „weichen“ Faktoren in vier Kategorien ein:

(persönliche) Identität	Leben in der Gemeinschaft	Emotionale Nähe zwischen Bürger und Verwaltung	Image (Wahrnehmung durch Aussenstehende)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Wappen</li> <li>▶ Strassennamen</li> <li>▶ Geschichte</li> <li>▶ Traditionen</li> <li>▶ Feste</li> <li>▶ Schule als Identität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Strassen- &amp; Quartiergenossenschaften</li> <li>▶ Quartierzeitungen</li> <li>▶ Vereinsleben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Individuelle Bedürfnisse</li> <li>▶ Selbst-/ Fremdbestimmung</li> <li>▶ Mitwirkung</li> <li>▶ Milizprinzip</li> <li>▶ Angst vor Neuem, Veränderung und vor Zentralisierung</li> <li>▶ Kommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Ausländeranteil</li> <li>▶ Animositäten</li> <li>▶ Kleinräumigkeit</li> </ul>

## 3.3 Allgemeine Anregungen

---

- ▶ Bürgernähe gewährleisten
- ▶ Dieselben internen Strukturen (Wahlkreise, Sozialzentren, etc.) für alle Gemeindefunktionen
- ▶ Chancen und Gefahren (bzw. Pro und Kontra) darstellen
- ▶ adressatengerechte, offene Kommunikation
- ▶ „Lust“ an der Diskussion wecken

# 3.4 Fachgruppen-spezifische Anregungen (1)

---

## ▶ FG Bildung / Kultur, Sport und Freizeit

- ▶ Regelung der Beiträge an die Vereine im Fall einer Fusion nicht angesprochen
- ▶ Umgang mit Festen, Traditionen und Freitagen nicht vertieft behandelt
- ▶ Erhalt von regionaler Kommunikation (bspw. Quartier-News) wichtig

## ▶ FG Verkehr / Umweltschutz und Raumordnung

- ▶ Vorteile in der Raumplanung bezüglich der Koordination. Es besteht aber die Gefahr von „Fremdbestimmung“ (insbesondere für kleine Gemeinden).

## 3.4 Fachgruppen-spezifische Anregungen (2)

---

- ▶ FG Soziale Wohlfahrt und Gesundheit / Teil öffentliche Sicherheit
  - ▶ Fusion wird teurer, aber dem stehen auch mehr Leistungen gegenüber
  - ▶ Sozialzentren besser pro Wahlkreis statt insgesamt zwei
- ▶ FG Allgemeine Verwaltung / Teil öffentliche Sicherheit
  - ▶ Bedenken bezüglich der Anonymität der Bürgerrechtskommission
    - ➔ mögliche Lösung: Vertreter der einzelnen Quartiere, Gemeinden, oder Wahlkreisen in der Bürgerrechtskommission

## 3.4 Fachgruppen-spezifische Anregungen (3)

---

### ▶ FG Wirtschaft und Tourismus

- ▶ Raumplanung/Wirtschaftswachstum: Was bedeutet Wachstum und zu welchem Preis?
- ▶ Wie können attraktive Wohnlagen geschaffen werden?

# 3.4 Fachgruppen-spezifische Anregungen (4)

---

## ▶ FG Politische Strukturen

- ▶ Kooperation führt zu eingeschränktem Mitwirkungsrecht
- ▶ Wahlkreise repräsentieren nicht die ursprünglichen Gemeinden

## ▶ FG Steuern und Finanzen

- ▶ Offene Frage, wie bei einer Fusion die Pensionskassen zusammengeführt und ausfinanziert werden

## 3.5 Fazit

---

- ▶ Aus Sicht der Begleitgruppe ergeben sich für die Zukunft nur zwei gangbare Varianten (Fusion oder Status Quo).

# 4./5. Vorstellung der Zwischenergebnisse Fachgruppen (In Gruppen)

Fachgruppe	Leitung	Raum
Bildung / Kultur, Sport und Freizeit	Andreas Madianos, metron	Grosser Saal
Verkehr / Umweltschutz und Raumordnung	Andreas Schneider, metron	Saal 2 Central
Soziale Wohlfahrt und Gesundheit / Teil öffentliche Sicherheit	Katja Schwanke, IDT / Universität St.Gallen	Gruppenraum 302
Allgemeine Verwaltung / Teil öffentliche Sicherheit	Petra Beck, Ernst & Young	Keller Theater
Wirtschaft und Tourismus	Roland Scherer, IDT / Universität St.Gallen	Kongress Saal
Politische Strukturen	Viktor Bucher, Ernst & Young	Saal 3 Herdschwand
Steuern und Finanzen	Curdin Derungs, Ernst & Young	Saal 1 Rüeggisingen

## 6. Nächste Schritte

---

- ▶ Vertiefung der erarbeiteten Szenarien (in den Fachgruppen)
- ▶ Zusammenführen der Ergebnisse zu zwei Szenarien (Fachgruppen-übergreifend)
- ▶ Bewertung der beiden Szenarien und Empfehlung durch die Projektsteuerung
- ▶ 3. Echoraum vom 14. Februar 2011: Präsentation Schlussbericht
- ▶ Anschliessend: Politische Würdigung in den einzelnen Gemeinden und Entscheid über weiteres Vorgehen

---

Sämtliche Präsentationen und weitere  
Informationen finden Sie unter

[www.starkestadtregionluzern.ch](http://www.starkestadtregionluzern.ch)